



Donnerstagabend brannte es in Inzing. Fünf Menschen – davon drei Kinder – wurden zum Teil schwer verletzt. Foto: Daniel Liebl

Haus nach Brand unbewohnbar

INZING In Inzing kam es in der Nacht auf Freitag in einem Mehrfamilienhaus zu einem größeren Löscheinsatz. Das Feuer war im Wohnzimmer ausgebrochen und vom 57-jährigen Besitzer des Hauses bemerkt worden, der daraufhin um 23.45 Uhr einen Notruf absetzte.

Beim Eintreffen am Einsatzort sei das Erdgeschoß bereits komplett verrauchert gewesen, schildert Einsatzleiter Andreas Pairst, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Inzing. Ein Großteil der sechsköpfigen Familie, darunter der 57-jährige Hausbesitzer, seine Tochter (31), drei Enkelkinder (fünf, acht und 13 Jahre alt) sowie der 33-jährige Schwiegersohn, hätte sich aber bereits selbstständig ins Freie retten können.

„Sobald das Gebäude leer war, haben wir Kräfte mit Atemschutzmasken hineingeschickt.“

Andreas Pairst
Kommandant Feuerwehr Inzing

Fünf der sechs Familienmitglieder wurden anschließend mit einer Rauchgasvergiftung in die Klinik nach Innsbruck transportiert. Der 57-jährige Großvater wurde mit Verbrennungen zweiten Grades am linken Arm in den Schockraum eingeliefert.

„Sobald das Gebäude leer war, haben wir Einsatzkräfte mit Atemschutzmasken hineingeschickt“, erzählt Pairst weiter. Aufgrund der starken Rauchbildung sei es aber nicht so einfach gewesen, die Quel-

le des Feuers ausfindig zu machen. So wurden unter anderem auch der Ofen im Wohnzimmer sowie der Kamin nach möglichen Brandherden untersucht. „Wir haben das Haus mit Hilfe eines Druck-Belüfters rauchfrei gemacht, um besser arbeiten zu können.“ Nach einer Dreiviertelstunde sei die Lage aber unter Kontrolle gewesen.

Auch wenn das Größte, ein größerer Brand, damit verhindert wurde, das Mehrfamilienhaus ist derzeit unbewohnbar. Wie die Polizei berichtet, ist das „gesamte Objekt stark beschädigt und verrußt“. Auch Feuerwehrkommandant Pairst bestätigt, dass das gesamte Gebäude zunächst von einer Spezialfirma gereinigt werden müsse, bevor es wieder bewohnbar sei. „Von Bekleidung über Vorhänge bis zu Möbelstücken ist da alles mit Rauch kontaminiert. Mit reinem Lüften ist eine Reinigung nicht getan.“

Glück im Unglück

Doch auch hier hat die Familie wohl Glück im Unglück. „Sie kommen in der Zwischenzeit beim Bruder unter, der nebenan wohnt“, berichtet Josef Walch, der Bürgermeister der Gemeinde, der ebenfalls über den Einsatz informiert wurde und vor Ort war. „Wir haben den Betroffenen natürlich angeboten, dass sie sich melden sollen. Die Unterstützung der Gemeinde ist auf jeden Fall da.“

Die Ermittlungen zur Brandursache sind noch im Gange. Ersten Erkenntnissen zufolge dürfte aber eine brennende Kerze das Feuer verursacht haben. Die Erhebungen zur genauen Schadenshöhe dauern ebenfalls noch an. Neben der Freiwilligen Feuerwehr waren auch zwei Rettungswagen, Notarzt sowie die Polizei am Einsatz beteiligt. (ow)

Mit Kreide gegen sexualisierte Gewalt

INNSBRUCK Die Aktivist:innen der „Catcalls of Innsbruck“ protestieren mit ihren Kreidebildern gegen Alltagssexismus. Am Samstag am Inn bei der Uni.

Von Verena Langegger

Blöde Sprüche hinterherrufen, Blicke, Gesten, Abwertungen, vielleicht sollen es sogar schräge Komplimente sein – im Ton vergeifen sich Männer relativ oft. Das ist nicht lustig, sondern Belästigung und Machtausübung, genannt „Catcalling“. „Seit meiner Kindheit setze ich mich für Gerechtigkeit ein“, sagt Janna: „Deshalb finde ich es ungerecht, dass Frauen im öffentlichen Raum nicht sicher sind.“ Janna war 2020 eine Mitbegründerin der „Catcalls of Innsbruck“. „Wir haben uns spontan gefunden und so ist die Gruppe entstanden.“ Inspiriert wurden die Aktivist:in-



„Für alle Frauen, die uns ihre schlechten Erfahrungen schildern, erobern wir die Straße zurück.“

Janna (l.) und Sammy
Catcalls of Innsbruck

nen von den „Catcalls of NYC“ auf Instagram. Verbale, sexualisierte Grenzüberschreitungen sollen dort sichtbar gemacht werden, wo sie passiert sind. Auf den Straßen.

Erfahrungen können per Mail zugeschickt werden. Dann wird geschaut, welcher Satz aus den Erzählungen herausgenommen wird. Diese verbale Belästigung soll dann genau dort angekreidet werden, wo sie den Personen widerfahren



Die sexualisierte Gewalt, die Frauen erleben, wird mit Kreide auf den Asphalt gemalt. Foto: catcallsofibk

ist. Auch die „Catcalls of Innsbruck“ fordern wie alle Gruppen weltweit: Stoppt Belästigung. „Stellvertretend für viele, teils noch sehr junge Mädchen und Frauen, die uns ihre schlechten Erfahrungen schildern, erobern wir mit unseren Aktionen für sie die Straßen wieder zurück“, sagt Sammy. Auch am Samstag ist es wieder so weit. „Jeder, der mitmachen will, soll bitte einfach kommen“, so Janna. Ab 12 Uhr wird hinter der Hauptuniversität, am Ágnes-Heller-Platz, gekreidet. „Man erstarrt ohnehin in diesen Situationen der Belästigung, da ist es gut, diese auch in kreativer Form zu verarbeiten“, sagt Sammy: „Durch die-

„Ich finde es ungerecht, dass Frauen im öffentlichen Raum nicht sicher sind.“

Janna
Aktivistin

se Aktionen kommt die Selbstermächtigung zurück.“ „Für mich ist es cool, Kunst und Aktivismus zu verbinden“, erklärt Janna. Vorab muss für die

Aktionen eine Genehmigung beim Magistrat eingeholt werden. Mittlerweile sei das Verhältnis zwischen Aktivist:innen und Beamten aber ein „sehr vertrauensvolles“. Und auch Passant:innen erleben die am Asphalt sichtbar gemachten Übergriffe als positiv. Für Frau Renate kann nicht genug getan werden, um Gewalt gegen Frauen zu stoppen. Max, Student in Innsbruck, fordert von sich selbst, Frauen anständig zu behandeln.

„Auch Männer sind willkommen“, sagen Janna und Sammy. Denn es gehe doch darum, Bewusstsein bei Männern zu schaffen, dass gewisse Handlungen nicht in Ordnung sind.

An dunkle Kapitel erinnern

Die niederländische Holocaust-Überlebende Rozette Kats sprach im Innsbrucker Landhaus.



Rozette Kats wurde 1942 in Amsterdam geboren und überlebte versteckt. Ihre Eltern und ihr Bruder wurden in Auschwitz ermordet. Foto: Land Tirol/Neuner

INNSBRUCK Das Interesse war groß, alle Plätze im historischen Festsaal des Innsbrucker Landhauses waren binnen kürzester Zeit ausgebucht: An ebenjenem Ort, der einst der NS-Gauleitung als Konferenzräumlichkeit diente, sprach am Mittwochabend die niederländische Holocaust-Überlebende Rozette Kats über ihre Familiengeschichte – erstmals öffentlich in Österreich. „Mir ist es wichtig, jungen Menschen von meinen Erfahrungen zu

berichten“, sagte Rozette Kats in ihrer Rede. „Jeder Mensch, der heute verfolgt wird, hat Anspruch auf unsere Anerkennung und unseren Schutz.“ Und: „Meine Hoffnung liegt bei den Jugendlichen.“

Mit ihrer Geschichte wolle sie bewusst machen, „dass jeder Mensch für seine eigenen Handlungen und Entscheidungen verantwortlich ist. Und dass die Jugendlichen nie eine Gelegenheit verpassen sollten, Gutes zu tun.“ (md)